

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 14. Jänner 1939.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Danksagung von Vizebürgermeister Richter und Frau

\*\*\*\*\*

Anlässlich der Geburt seiner Tochter gingen dem Vizebürgermeister der Stadt Wien Gauinspekteur Franz Richter und seiner Frau so zahlreiche Glückwunschschriften zu, dass die Beantwortung jedes einzelnen unmöglich erscheint. Vizebürgermeister Richter und Frau bitten darum alle Freunde und Bekannten, auf diesem Wege den Dank für die herzlichen Beweise ihres Mitfreuens entgegenzunehmen,

\*\*\*0\*\*\*

Dank des Bürgermeisters Neubacher

-----

Anlässlich des Todes meiner Mutter sind mir zahlreiche Beileidkundgebungen zugegangen, für die ich auf diesem Weg herzlich danke.

Neubacher  
Bürgermeister

\*\*\*0\*\*\*

Ausgabe ermässiger Hundemarken für das Jahr 1939

-----

Die Gemeinde Wien wird für das Jahr 1939 eine Anzahl ermässiger Hundemarken an bedürftige Hundbesitzer ausgeben, die ihren Hund ordnungsmässig angemeldet haben und ihn mindestens ein Jahr besitzen.

Gesuchsvordrucke zur Bewerbung um die ermässigte Hundemarke können in der Zeit vom 16. bis einschliesslich 21. Jänner 1939 bei den zuständigen Fürsorgeämtern (in den Bezirken XIII bis XXVI beim Wohlfahrtsamt der Bezirkshauptmannschaft bzw. deren Amtsstellen) angesprochen werden. Die Vordrucke sind, vollständig und wahrheitsgetreu ausgefüllt, bis spätestens 26. Jänner 1939 dem zuständigen Fürsorgetrat zu übergeben. Nicht rechtzeitig eingereichte Ansuchen können nicht berücksichtigt werden.

\*\*\*0\*\*\*

Kostümschaulaufen auf der Mödlinger Kunsteisbahn

-----

der Stadt Wien

-----

Die Stadt Wien hat im Zuge der Eingemeindung auch das Mödlinger Stadtbad übernommen und betreibt dort während der Wintermonate eine sehr gut besuchte Kunsteisbahn. Freitag war hier auch der Wiener Eislaufverein zu Gast und zeigte auf der trotz des milden Wetters in ausgezeichnetem Zustand befindlichen Eisbahn seine Kostüm-Eisschau "Gestern und Heute".

Glitzernder Flitter, rauschende Seide, Licht und Rhythmus leicht beschwingter Gestalten auf spiegelnder Fläche. Es war eine jener Veranstaltungen, mit denen der Wiener Eislaufverein dem Publikum auch die hoffnungsvollen Läufer der Mittelklasse vorführt. Ein Alt-Wiener Kunstscheifler liess

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

14. Jänner 1939.

Seite 2

die Zeit wieder erstehen, wo die Herren mit Monokel und "Halbkrach", die Damen in weitfaltigen barocken Seidenkleidern auf der Eisbahn dahinglitten. Ein Eisball bei Hof war der Rahmen für hübsche Einzel- und Gemeinschaftsvorführungen. Nach der Pause sah man u. a. schöne Leistungen von Eva Pawlik, Iselotte Ludwig, Hertha Branowitzer, Hertha Jurczak, Rudi Seliger und Herbert Alward.

Als eine der schönsten Vorführungen verdient noch die symbolische Städteschau genannt zu werden. Gablonz (Elfriede Gönner) eröffnete in einem bunt glitzernden Kostüm den Reigen der deutschen Städte und ihr Tanz beinhaltete die ganze Feinheit, die den Glaswaren dieser Stadt nachgerühmt werden. Hertha Jurczak und Madeleine Müller stellten Meissner Porzellan dar und ernteten für die Grazie mit der sie die zarten Meissner Porzellanfiguren symbolisierten reichen Beifall. Nürnberger Fahnenchwinger, Berlin, die Münchner Kindl mit einem entzückenden Reigen folgten und Wien schloss mit Alt-Wiener Romantik den schönen Abend.

\*\*\*0\*\*\*

## Uebersiedlung der Magistratsabteilung 24 G

=====

Die Pressestelle der Stadt Wien teilt mit, dass die Magistratsabteilung 24, Zweigstelle Gartenwesen, Kirchen- und Denkmalerhaltung, am 16. Jänner aus ihren bisherigen Diensträumen im Amtshaus für den 3. Bezirk, Karl Borromäusplatz 3, in den 1. Bezirk, Zelinkagasse 5, übersiedelt.

\*\*\*0\*\*\*

## Vizebürgermeister Kozich zu deutschen Werbefachleuten

=====

In der Wiener Urania fand am 14. Jänner die erste Kundgebung der Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute statt. Für die NSRDW, Gaufachschaft Wien, sprach der Beauftragte für die Ostmark, Amtsrat August Lichal, die einleitenden Worte und bat den Vizebürgermeister der Stadt Wien, SA-Brigadeführer Kozich, der Tagung einige Worte zu widmen.

In seinen Ausführungen erklärte der Vizebürgermeister, Wien habe seit langem den Ruf genossen, eine Stadt zu sein, in der Kongresse und Tagungen besonders gut besucht wären. Die wirtschaftliche Bedeutung Wiens sei im ständigen Wachsen und wenn die grossen Aufgaben der Zukunft einmal gelöst seien, werde Wien seiner historischen Aufgabe als Ausgangspunkt des deutschen Handels und Einflusses nach dem Südosten erst voll gewachsen sein.

Er wünschte der Tagung schliesslich vollen Erfolg und richtete an die Teilnehmer die Bitte, in ihrer Eigenschaft als Werbefachleute auch an Wien, die schöne Stadt an der Donau, zu denken.

\*\*\*0\*\*\*

Betriebsappell in St. Marx

Samstag mittags fand im Sensalensaal von St. Marx ein Betriebsappell für die Gefolgschaft des Schlachthauses der Stadt Wien statt, an dem auch Vizebürgermeister Richter teilnahm und an die Arbeitskameraden dieses städtischen Betriebes eine grundlegende Ansprache hielt. - Nach einem Rückblick auf die bedeutenden politischen Ereignisse des vergangenen Jahres, kam er auf die soziale Frage zu sprechen, für deren Lösung erst der Nationalsozialismus die Voraussetzungen geschaffen habe - durch die Wiedereinstellung von hunderttausenden Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozess. Diese und die anderen Taten des Nationalsozialismus in der Ostmark sind grösser, als alles, was die Roten und die Schwarzen in den letzten 2 Jahrzehnten geschaffen haben. Wobei man den Sozialdemokraten noch zugute halten muss, dass sie doch beträchtliche Gelder für soziale Zwecke verwendeten, wenn sie auch hauptsächlich für die Augen der Welt schufen, für ihre Wahlgeometrie und nicht zuletzt für ihre eigene Tasche. Die Voraussetzungen für diese Taten aber seien die Einigung des Volkes und die Erziehung zur Gemeinschaftsleistung gewesen. Darin bestehe auch die Hauptaufgabe der Betriebsgemeinschaft. Diese aber wieder setze den restlosen Umbruch im Denken voraus. Wohl verlange der Nationalsozialismus nicht, dass man sich von heute auf morgen umstelle. "Wir haben Verständnis für eine weitgehende Gesinnungsfreiheit" sagte Vizebürgermeister Richter in diesem Zusammenhang; "eines aber werden wir nicht dulden: die Wühlarbeit jener, die glauben, trotzdem sie vom nationalsozialistischen Staat Arbeit und Brot bekommen, diesem Staat mit den gemeinsten Mitteln unterhöhlen zu können. Diese Hetzer werden, wenn es an der Zeit ist, die ganze Schwere nationalsozialistischer Gerechtigkeit zu spüren bekommen. Unser Führer hat bis jetzt immer noch den richtigen Zeitpunkt gefunden, um die verschiedenen Probleme einer Lösung zuzuführen. Er wird auch den rechten Augenblick erkennen, um alle noch schwebenden Fragen, besonders die soziale Frage endgültig zu lösen. Nur müssen alle sich klar darüber sein, dass die Schwierigkeiten nur durch die geballte Kraft unseres ganzen Volkes überwunden werden können. Der einzelne ist nur eine Zelle im Volkskörper. Wir können nur gemeinsam leben, oder gemeinsam zugrunde gehen! Und wie die Generationen vor uns dafür gelebt und gekämpft haben, dass wir heute als frohe und freie Menschen auf unserer Heimatscholle leben können, so sind wir dies auch unseren Nachfahren schuldig. Darum": so schloss der Vizebürgermeister, "wenn wir ob der Sorgen, die noch auf uns lasten, verzagen wollen, dann schauen wir in die klaren Augen unserer Kinder, die gläubig zu uns aufschauen und erwarten, dass wir alles tun werden, damit sie immer froh, frei und glücklich leben können. Wir sind heute die tragende Generation und haben das Fundament für das ewige Deutschland zu legen. Um diese grosse Aufgabe bewältigen zu können, müssen wir in erster Linie deutsche Menschen sein und dürfen nur ein Glaubensbekenntnis haben: unser deutsches Volk!"

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und den Liedern des neuen Deutschland wurde der Betriebsappell geschlossen .